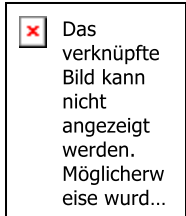


Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming



ANFRAGE

6-4920/22-KT

für die öffentliche Sitzung

Kreistag

12.12.2022

Einreicher: Felix Thier, Prof. Dr. Rüdiger Prasse

Betr.: Anfrage zu Alleen im Landkreis Teltow-Fläming

Sachverhalt:

Alleen sind nach wie vor bedroht: In Verbindung mit den Auswirkungen der Klimaveränderung (u. a. Trockenstress bzw. sinkende Grundwasserstände) führen menschliche Eingriffe wie Schnittmaßnahmen in der Krone, Unfallschäden, Eingriffe in den Wurzelbereich, Salzeinsatz im Winterdienst, zu einem verstärkten Schädlingsbefall (z. B. Insekten und Pilze) und letztlich einer erhöhten Mortalität der die Alleen aufbauenden Bäume.

Brandenburg hat als Alleenland eine besondere Verantwortung zum nachhaltigen Erhalt dieses Kulturgutes. Durch Brandenburg führen Teile der Deutschen Alleenstraße und dem Landkreis Teltow-Fläming kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Dies nicht nur, weil Teile der Deutschen Alleenstraße durch den Fläming verlaufen.

In der Realität ist zu beobachten, dass immer mehr Bäume der Alleen Teltow-Flämings Zeichen von Trockenstress und Schädlingsbefall zeigen, ohne dass erkennbar wäre, dass im notwendigen Maße Neupflanzungen in den Lücken zwischen den vorhandenen Altbäumen erfolgen.

Die Empfehlungen zum Schutz vor Unfällen mit Aufprall auf Bäume (ESAB 2006) besagen, dass Baumlücken unter 100 Metern geschlossen werden dürfen, wenn neue Bäume in die Flucht der alten gepflanzt werden. Ein langfristiger Erhalt der Alleenstruktur vieler Straßen im Landkreis wäre also über eine rechtzeitig initiierte Nachpflanzung zu Beginn der feuchten Jahreszeit relativ einfach zu erreichen. Ein solches Vorgehen ist immer dort möglich und aus unserer Sicht erstrebenswert, wo Nachpflanzungen mit einem Abstand von mindestens 4,5 Metern zur Straßenkante erfolgen können, oder Land zur Realisierung der 4,5 Meter hinzugekauft werden kann. Hierzu können auch Gelder aus Kompensationsmitteln eingesetzt werden. Dies ist aus unserer Sicht auch ein angemessener Einsatz dieser

Finanzmittel. Nur dort, wo seitlich nicht genügend Platz ist, und kein Land hinzugekauft werden kann, ist es berechtigt, auf einen Lückenschluss zu verzichten. Grundsätzlich sollte aber bereits in Hinblick auf sich zukünftig entwickelnde Lücken in der Alleenstruktur rechtzeitig nachgepflanzt werden, bevor die Lücken auftreten.

Die Richtlinie für passiven Schutz an Straßen (RPS) verlangt zwischen Straßenrand und Hindernis – von Bäumen ist explizit gar nicht die Rede – einen Abstand von 7,5 bis 12 Metern, je nach zulässiger Höchstgeschwindigkeit.

Viele Straßenbauämter wenden laut einem Presseartikel (<https://www.zeit.de/mobilitaet/2016-07/alleebaeume-autolobby-strassenbau-regeln/komplettansicht>) die scharfe RPS nicht nur beim Neu-, Um- oder Ausbau von Straßen an, wie es die Richtlinie ausdrücklich vorsieht, sondern auch bei Straßenerneuerungen. Dabei gelten hier die ESAB. So ist es bereits dazu kommen, dass Alleeabäume auch dann fallen, wenn nur eine Asphalterneuerung vorgenommen werden muss.

Wir fragen daher die Kreisverwaltung:

1. In wie vielen Alleen im Landkreis wurden in Hinblick auf sich bereits abzeichnende zukünftige Lücken in der Alleestruktur Pflanzungen von Baumindividuen vorgenommen, welche die entstehenden Lücken nach Abgang der Altbäume schließen sollen? Wie viele Individuen welcher Arten wurden dabei eingesetzt und wie ist der Anwuchserfolg?
2. Wenn diese Maßnahme bisher nicht oder nur selten durchgeführt wurde, warum?
3. Wendet die Kreisverwaltung bei Straßenerneuerungen die Vorgaben der ESAB oder RPS an? Sollte es die RPS sein – warum?

In den Tätigkeitsberichten der Kreisverwaltung sind seit Jahren Ausführungen zu „Folgende Landschaftsbaumaßnahmen bzw. landschaftspflegerische Begleitmaßnahmen sowie Prüfungen und Analysen wurden durch- bzw. weitergeführt:

- Pflege- und Ersatzmaßnahmen, Alleeaufbau, verkehrssichernde Maßnahmen (z. B. Mahd, Baumschnitt, Fällungen) sowie Fertigstellungs- und Entwicklungspflege [...]“ zu finden.

Wir fragen hierzu die Kreisverwaltung:

4. Wo veranlasste die Kreisverwaltung in den Jahren 2016 – 2021 den erwähnten Alleeaufbau und mit wie vielen Individuen welcher Baumarten (Bitte nach den Jahren aufschlüsseln.)?
5. Wie viele Bäume wuchsen davon an bzw. mussten ersetzt werden?
6. Wie groß ist der Anteil der für die oben genannten Maßnahmen eingesetzten Gelder, die aus Kompensationsmitteln stammen? Über welche "Töpfe" wurden die anderen Maßnahmen finanziert?
7. Wie viele Bäume aus Alleen wurden auf Veranlassung der Kreisverwaltung in den Jahren 2016 – 2021 gefällt?

Ein Hauptbaum der Alleen ist oft die Linde. Mit Blick auf Klimawandel und mögliche Schädlinge in Monokulturen, wäre eine Diversifizierung in der Artenzusammensetzung der Alleen anzuraten.

Wir fragen daher die Kreisverwaltung:

8. Welche Baumarten wurden beim Alleeaufbau in den Jahren 2016 – 2021 gepflanzt?

Luckenwalde, den 18.11.2022

Prof. Dr. Rüdiger Prasse
Fraktion DIE LINKE/die PARTEI des Kreistages Teltow-Fläming

Felix Thier